

Leserbrief

Innenentwicklung versus Ortsbild

Ja, man darf schon von einem morbiden Charme sprechen, wenn man sich die Häuser an der unteren Fichtenstrasse in Uzwil anschaut. Einst gebaut im traditionellen Stil mit schmucken Giebelhäusern, sind sie heute leider sehr verwahrlost. Schade. Für die Überbauung sind fantasielose Flachdachklötze, man nennt das jetzt Cubes, vorgesehen. Ökologisch aufgewertet soll das Quartier werden mit der Offenlegung eines Baches. Damit wird wohl das Abholzen der prächtigen Tannen kompensiert, die in den Wald und nicht ins Wohnquartier gehören, wie im Uzwiler Blatt Nr. 23 zu lesen ist.

Dass dies nur eine dünne Ausrede ist, ist wohl offensichtlich. Die Bäume bereichern das Quartier seit Jahrzehnten, heute stehen sie dem Projekt einfach im Weg. So müssten aber auch die übermächtigen Bäume auf der anderen Strassenseite abgeholzt werden, die ein sehr schönes Pendant schaffen. Mir scheint, dass bei der Planung mehr auf den wirtschaftlichen Aspekt als auf das Ortsbild geschaut wird. Wo unterschiedlich gebaute Giebelhäuser ein abwechslungsreiches Ortsbild zeigen, wachsen langweilige Cubes in die Höhe. Aber dann ist da noch der offengelegte Bach, der das Areal ökologisieren soll und der im Sommer bei Niedrigwasser genauso fein duftet wie die Uze.

Georges Radzik, Uzwil

Gemeinde lanciert Aktion Raumpaten

Flawil Die Gemeinde Flawil regt ihre Einwohnerinnen und Einwohner an, «Raumpaten» zu werden. Das nationale Projekt wurde von der Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt initiiert. Dabei können sich Privatpersonen, Gruppen, Familien, Schulklassen oder Vereine melden, um ein Gebiet zu übernehmen, welches sie fortan regelmässig von Abfall befreien. Die Abfallpatrouillen würden den öffentlichen Raum von Abfall befreien und die Hemmschwelle erhöhen, um Abfälle einfach liegenzulassen, teilt die Gemeinde mit. (pd/rop)

Gottesdienst mit Zweirad-Segnung

Züberwangen Morgen Sonntag, 21. August, um 10.30 Uhr, findet in Züberwangen der Bike- und Töff-Segnungsgottesdienst statt. Der Feldgottesdienst mit Musik zum Thema «Mit Gott unterwegs» und Segnung aller Zweiräder wird bei trockenem Wetter beim Christophorus Bildstöckli Grundwis über bei Regen in der Kirche Züberwangen durchgeführt. (pd)

Landwirte sorgen sich ums Land

Wenn das Projekt Wil West realisiert wird, verschwindet landwirtschaftliches Gebiet. Das gibt viel zu reden.

Alain Rutishauser

Für den öffentlichen Arealrundgang des Millionenprojekts Wil West am Donnerstagabend hätte sich das Veranstalterteam sicherlich besseres Wetter gewünscht. Doch trotz strömendem Regen war der Extrabus, der die Teilnehmenden durchs Areal kutscherte, randvoll. Sehr zur Freude der Referenten, diese waren Gesamtprojektleiter Peter Guler, Raffaele Landi, Abteilungsleiter Planung und Verkehr des Projekts Wil West, Umweltwissenschaftlerin Romana Rechsteiner sowie Kurt Baumann, Gemeindepräsident von Sirmach.

Der knapp zweistündige Event wurde von den Teilnehmenden interessiert verfolgt. Spannend, hitzig und kontrovers wurde es dann, als zum Schluss die Fragerunde eröffnet wurde und das Thema Fruchtfolgefleichen und deren Kompensation angesprochen wurde. Damit sind landwirtschaftliche Flächen gemeint, die für Ackerbau verwendet werden können.

Fruchtfolgefleichen sollen voll kompensiert werden

Das Areal des Projekts Wil West umfasst 33 Hektaren, davon sind 18 Hektaren Fruchtfolgefleichen. «Klar ist dies ein Thema, welches die Landwirtschaft umtreibt. Sie arbeiten mit diesen Böden, daher kann ich es verstehen, wenn es die Bauern bewegt», sagt Projektleiter Peter Guler. Er könne jedoch versichern, dass der Kanton Thurgau die Flächen zu 100 Prozent kompensieren wird.

Umweltwissenschaftlerin Romana Rechsteiner sagt, dass dafür die brauchbaren Böden im Areal Wil West abgetragen und auf landwirtschaftlichen Flächen von geringerer Qualität eingesetzt werden, um diese aufzuwerten. «Damit die Fruchtfolgefleichen später auch wirklich genutzt werden können, wird ein Bodenschutzkonzept für die verschiedenen Bauphasen erstellt», sagt Rechsteiner.



Auf dem geplanten Areal Wil West befinden sich 18 Hektaren Fruchtfolgefleichen und zehn geschützte Tier- und Pflanzenarten.

Bild: PD

Um geeignete Böden in der Region zu finden, an denen die 18 Hektaren Fruchtfolgefleichen neu eingesetzt werden können, wurde der Kanton Thurgau kartiert. Raffaele Landi, Abteilungsleiter Planung und Verkehr sagt: «Wir haben in einem Radius von 20 Kilometern um das Areal Wil West zu suchen begonnen.»

Gefunden hat man so zirka 20 Flächen in der Region, die für eine Aufwertung in Frage kämen. «Dann haben wir Briefe an die Grundstückseigentümer versandt, acht davon sind interessiert», sagt Landi. So habe man bisher für acht Hektaren Fruchtfolgefleichen eine Verwendung gefunden. In einem nächsten Schritt würden nun Bodenaufnahmen gemacht und, falls sich die Flächen eignen würden, Projekte ausgearbeitet. «Schön und gut, aber was passiert mit den restlichen zwölf Hektaren Fruchtfolgefleichen?», fragt einer der Teilnehmenden des

«Klar ist dies ein Thema, das die Landwirtschaft umtreibt. Sie arbeiten mit diesen Böden, daher kann ich es verstehen, wenn es die Bauern bewegt.»



Peter Guler
Gesamtprojektleiter Wil West

Arealrundgangs. Landi antwortet, während des Kontakts hätten die interessierten Bauern weitere Landwirtschaftsflächen angemeldet, die für sie schwierig zu bewirtschaften seien. «Wie die restliche Differenz von zwölf Hektaren verwertet werden können, wird in einer nächsten Phase nun diskutiert und geklärt.»

Im Areal leben geschützte Tier- und Pflanzenarten

In der Umweltverträglichkeitsprüfung wurde zudem herausgefunden, dass durch den Bau des Areals Wil West keine kantonalen oder nationalen Naturschutzgebiete betroffen wären. Romana Rechsteiner sagt: «Entlang der Autobahn und der Frauenfeld-Wil-Bahn sind aber schützenswerte Lebensräume vorhanden und einzelne seltene und geschützte Tier- und Pflanzenarten, beispielsweise die Zauneidechse.»

Mit der gezielten Aufwertung mehrerer Gebiete in und um das Areal Wil West sollen jedoch neue Lebensräume entstehen. So sind diverse nachhaltige Ersatzmassnahmen geplant, beispielsweise die ökologische Aufwertung des Gebiets Lenzenbühl Ost in Wil und arten- und blütenreiche Wiesen im Grossacker in Münchwilen, im Osten des Areals. «Ausserdem sind in den Zonenvorschriften definiert, dass alle Dächer der Gebäude in Wil West begrünt werden sollen, um neuen Lebensraum zu schaffen», sagt Rechsteiner.

Trotz oder gerade wegen der angeregten Diskussion ist Peter Guler zufrieden, wie die Arealbegehung verlief. «Wir haben uns bemüht, die teils komplexen Sachverhalte so aufzuzeigen, dass man die Zusammenhänge sehen kann.» Ob dies gelungen sei, werde sich im weiteren Projektverlauf zeigen.

Mehr Tempo 30 in Bazenheid

Die Sommerhitze sorgte für Verzögerungen bei der Erweiterung der Tempo-30-Zone. Bald wird sie fertig.

In Bazenheid wurde die Erweiterung der Tempo-30-Zone in den Bereichen von Neugasse, Spelterinistrasse und Grüenaustrasse, Flurstrasse und Weidstrasse abgeschlossen. Dies teilt die Behörde der Gemeinde Kirchberg mit.

Umsetzung um ein Jahr verschoben

Das Verfahren dazu war bereits 2021 abgeschlossen worden. Weil aber entlang der Neugasse für den Bau der Fernwärmeleitung verschiedene Strassen aufgebrochen werden mussten, wurde die Umsetzung auf 2022 verschoben. So konnte sich das aufgefüllte Material vor dem Einbau des Deckbelages wieder



Die neue Tempo-30-Zone an der Neugasse.

Bilder: PD

setzen. Im Juli konnten die Deckbeläge an der Neugasse, der Spelterinistrasse, der Konsumstrasse und der Hinteren Bahnhofstrasse eingebaut werden. Nach den Belagseinbauten wurden die Markierungen für die Tempo-30-Zone auf der Strasse angebracht und die baulichen Elemente aufgestellt.

Warten auf mildere Temperaturen

Eine Verzögerung ergab sich bei der Belageinfärbung zwischen der Konsumstrasse und Spelterinistrasse. «Wegen der hohen Temperaturen konnte die Einfärbung nicht eingebracht werden, weil sonst mit qualitativen Mängeln hätte gerechnet wer-

den müssen», schreibt die Gemeinde.

Es mussten deshalb erst mildere Temperaturen abgewartet werden. Nach dem ersten Betriebsjahr der erweiterten Tempo-30-Zone soll dann die Wirksamkeit der Massnahmen überprüft werden.

Ausserdem soll zusammen mit den Bazenheider Einwohnerinnen und Einwohnern an einer Informationsveranstaltung Bilanz gezogen werden. Dabei sollen auch allfällige Erweiterungen der Tempo-30-Zone in Bazenheid thematisiert werden können. Diese Veranstaltung soll in der zweiten Jahreshälfte 2023 durchgeführt werden. (pd/rop)